



Landtagswahl 2021: Der Einfluss von Geschlecht und Alter auf das Wahlverhalten

Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik

Von Sebastian Fückel, Dr. Martin Jacobs, Thomas Kirschey und Dr. Andrea Weitzel

Am 14. März 2021 fand die Wahl zum 18. Landtag Rheinland-Pfalz statt. Nach dem amtlichen Endergebnis entfielen auf die SPD 35,7 Prozent, auf die CDU 27,7 Prozent, auf die GRÜNEN 9,3 Prozent, auf die AfD 8,3 Prozent, auf die FDP 5,5 Prozent und auf die FREIEN WÄHLER 5,4 Prozent der gültigen Landesstimmen. Die übrigen Parteien kamen zusammen auf 8,2 Prozent. Damit sind erstmals sechs Parteien im rheinland-pfälzischen Landtag vertreten. Die Wahlbeteiligung sank auf 64,3 Prozent, der Anteil der Briefwählerinnen und Briefwähler erreichte mit 66,5 Prozent einen Rekordwert.

Für das Wahlinteresse und das Abstimmungsverhalten der Wählerinnen und Wähler sind neben sozialen und ökonomischen Merkmalen auch das Geschlecht und das Alter von Bedeutung. Für eine Auswertung des Wahlergebnisses hinsichtlich dieser beiden Merkmale liefert die Repräsentative Wahlstatistik auf Grundlage einer relativ großen Stichprobe die erforderlichen Daten. In diesem Beitrag sind die wesentlichen Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik dargestellt.

Knapp 105 700 Wahlberechtigte in die Repräsentative Wahlstatistik einbezogen

114 Stimmbezirke in der Stichprobe

Die Stichprobe der Repräsentativen Wahlstatistik zur Landtagswahl 2021 umfasst 114 der insgesamt 4 708 Stimmbezirke. Das entspricht einem Auswahlsatz von 2,4 Prozent. Im Vergleich zu den Landtagswahlen 2006, 2011 und 2016 fällt der Anteil der in die Statistik einbezogenen Stimmbezirke an allen Stimmbezirken deutlich geringer aus. Bei den vorangegangenen drei Landtagswahlen lag der Auswahlsatz jeweils bei etwa vier Prozent.

Dies gilt auch für die Zahl der Stimmen, die bei der Auswertung des Stimmverhaltens

der Wählerinnen und Wähler berücksichtigt werden konnte. So gingen in die Repräsentative Wahlstatistik rund 66 200 abgegebene Stimmzettel ein. Das sind 3,4 Prozent aller Wählerinnen und Wähler. Bei den Landtagswahlen 2006, 2011 und 2016 lag der Anteilswert deutlich höher, nämlich zwischen fünf und 5,6 Prozent.

Der geringere Auswahlsatz bei der Landtagswahl 2021 trägt auf der einen Seite zu einer Entlastung der Berichtsstellen und zu einer schnelleren Aufbereitung der Ergebnisse bei. Auf der anderen Seite erhöht sich dadurch die Ungenauigkeit im Vergleich zu den vorangegangenen Wahlen leicht, da

Stimmen von 3,4 Prozent aller Wählerinnen und Wähler anonym ausgewertet



der Stichprobenumfang im Verhältnis zur Grundgesamtheit geschrumpft ist.

Auswertung der Wählerverzeichnisse

Zusätzlich zur Analyse des Stimmverhaltens wurden mithilfe der Wählerverzeichnisse Auswertungen zur Wahlbeteiligung vorgenommen. In diese Auswertungen gingen knapp 105 700 Wahlberechtigte ein. Das entspricht einem Auswahlsatz von

3,5 Prozent aller Wahlberechtigten bei der Landtagswahl 2021. Auch hier fällt der Auswahlsatz geringer aus als bei den drei vorangegangenen Landtagswahlen. In den Jahren 2006, 2011 und 2016 schwankte der Anteil der Wahlberechtigten in den ausgewählten Wählerverzeichnissen an allen Wahlberechtigten zwischen 5,1 und 5,6 Prozent.

Repräsentative Wahlstatistik

Bei der Landtagswahl am 14. März 2021 sind an Wählerinnen und Wähler in 114 ausgewählten Stimmbezirken Stimmzettel mit einer Markierung zu Geschlecht und Geburtsjahr ausgegeben worden. Mithilfe der gekennzeichneten Stimmzettel können Erkenntnisse über das geschlechts- und altersspezifische Wählerverhalten gewonnen werden.

Das Wahlgeheimnis wird durch die Kennzeichnung der Stimmzettel und die Auswertung der Wählerverzeichnisse nicht verletzt. Für die repräsentative Stichprobe dürfen nur Stimmbezirke mit mehr als 400 Stimmberechtigten ausgewählt werden. Für die Untersuchung der Wahlbeteiligung sind die einzelnen Geburtsjahre zu zehn Altersgruppen und für die Untersuchung des Wählerverhaltens zu fünf größeren Altersgruppen zusammengefasst worden. Ein Rückschluss auf die Wahlbeteiligung eines einzelnen Wahlberechtigten bzw. auf die Stimmabgabe einer einzelnen Wählerin oder eines einzelnen Wählers ist somit ausgeschlossen.

Rechtsgrundlage für die Repräsentative Wahlstatistik ist § 54 a des Landeswahlgesetzes Rheinland-Pfalz (LWahlG) in der Fassung vom 24. November 2004 (GVBl. v. 21.12.2004, S. 519), zuletzt geändert durch

Artikel 1 des Gesetzes vom 17. Dezember 2020 (GVBl. S. 730).

Die Informationen der Repräsentativen Wahlstatistik über die Wahlbeteiligung und das Wählerverhalten sind für Politik und Medien sowie für die Wahlforschungsinstitute und die Wissenschaft, aber auch für die Bürgerinnen und Bürger von großem Interesse.

Der Vorteil der Repräsentativen Wahlstatistik der Statistischen Ämter gegenüber den Wahluntersuchungen anderer Institutionen besteht zum einen in der sehr breiten Zahlenbasis. Zum anderen wird in der Repräsentativen Wahlstatistik nicht das „beabsichtigte“ oder das nach dem Wahlvorgang „bekundete“ Wählerverhalten von Befragten untersucht, sondern es wird die tatsächliche Stimmabgabe der Wählerinnen und Wähler in den ausgewählten Stimmbezirken anhand der abgegebenen Stimmzettel nach dem Geschlecht und fünf Altersgruppen festgestellt. Darüber hinaus kann durch die Auswertung der Wählerverzeichnisse in den entsprechenden Stimmbezirken für zehn Altersgruppen ermittelt werden, wie viele wahlberechtigte Frauen und Männer aus einer Altersgruppe gewählt haben.

Frauen zeigen erstmals größeres Wahlinteresse als Männer

Wahlbeteiligung der Frauen um 0,8 Prozentpunkte höher als die der Männer

Die Wahlbeteiligung belief sich in den Stichprobenstimmbezirken auf 63,5 Prozent. Erstmals seit dem Beginn der Erhebung einer Repräsentativen Wahlstatistik zu den rheinland-pfälzischen Landtagswahlen im Jahr 1967 übertraf die Wahlbeteiligung der Frauen diejenige der Männer. Von den wahlberechtigten Frauen nutzten 63,9 Prozent und von den Männern 63,1 Prozent ihr Stimmrecht. Bei der Landtagswahl 2016 betrug der Geschlechterunterschied noch einen Prozentpunkt zugunsten der Männer.

Stärkster Rückgang des Wahlinteresses bei Stimmberechtigten mittleren Alters

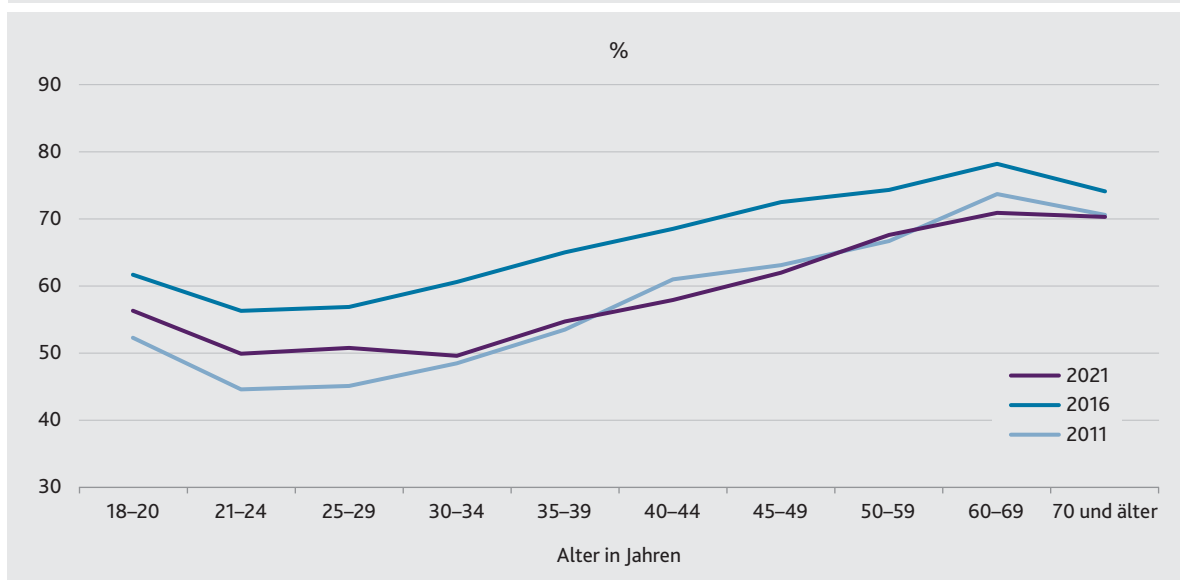
Wesentlich größere Differenzen als zwischen den Geschlechtern zeigen sich beim Wahlinteresse verschiedener Altersgruppen. Für die Repräsentative Wahlstatistik wird die Wahlbeteiligung in zehn Altersklassen erfasst und ausgewertet. Im Vergleich mit 2016 verringerte sich die Wahlbeteiligung in allen Altersgruppen, aber in deutlich unterschiedlichem Ausmaß. Bei den 30- bis 49-jährigen Stimmberechtigten

reduzierte sich die Wahlbeteiligung um mehr als zehn Prozentpunkte. In der obersten Altersklasse, die die 70-Jährigen und Älteren umfasst, beträgt das Minus hingegen nur 3,8 Prozentpunkte. Auch bei den 18- bis 20-jährigen erstmals Wahlberechtigten ist die Abnahme vergleichsweise gering (-5,4 Prozentpunkte).

Tendenziell nimmt die Wahlbeteiligung mit steigendem Alter zu. Das geringste Wahlinteresse bekundeten jedoch die 30- bis 34-Jährigen (49,6 Prozent). Auch von den 21- bis 24-jährigen Wahlberechtigten gaben weniger als die Hälfte ihre Stimme ab (49,9 Prozent). Von der Altersgruppe der 30- bis 34-Jährigen bis zu den 60- bis 69-Jährigen nimmt die Wahlbeteiligung stetig zu. Bei den 60- bis 69-jährigen Stimmberechtigten ist das Wahlinteresse am höchsten (70,9 Prozent). An zweiter Stelle stehen die 70-Jährigen und Älteren (70,3 Prozent). In diesen beiden Altersklassen machten mehr als sieben von zehn Wahlberechtigten von ihrem Stimmrecht Gebrauch.

Wahlbeteiligung der 21- bis 24-Jährigen und 30- bis 34-Jährigen unter 50 Prozent

G1 Wahlbeteiligung bei den Landtagswahlen 2011–2021 nach Altersgruppen





T1 Unterschiede zwischen der Wahlbeteiligung der Frauen und der Männer bei den Landtagswahlen 2011–2021 nach Altersgruppen

Alter in Jahren	2011	2016	2021
	Wahlbeteiligung der Frauen minus Wahlbeteiligung der Männer in Prozentpunkten		
18–20	0,6	2,0	2,5
21–24	–	1,9	5,9
25–29	-0,1	1,8	4,3
30–34	2,5	2,6	2,0
35–39	2,1	1,8	3,3
40–44	1,8	0,9	3,9
45–49	1,3	0,1	4,4
50–59	-0,5	-0,1	0,8
60–69	-0,9	-1,4	0,5
70 und älter	-7,8	-8,5	-7,6
Insgesamt	-0,5	-1,0	0,8

Höchste Wahlbeteiligung bei älteren Männern

Wahlinteresse der Männer schwankt stark mit dem Alter

Die Variation der Wahlbeteiligung mit dem Alter ist bei den Frauen schwächer ausgeprägt als bei den Männern. Kombiniert man Alter und Geschlecht, so zeigt die Gruppe der 21- bis 24-jährigen Männer das geringste Wahlinteresse (47,1 Prozent). Die höchste Beteiligungsquote haben ihre 70-jährigen und älteren Geschlechtsgenossen (74,5 Prozent). Bei den Frauen reicht die Spannweite von 50,6 Prozent bei den 30- bis 34-Jährigen bis zu 71,1 Prozent bei den 60- bis 69-Jährigen.

Wahlbeteiligung der Männer nur bei den 70-Jährigen und Älteren höher als die der Frauen

In fast allen Altersgruppen beteiligten sich die Frauen häufiger an der Wahl als die Männer. Am größten fiel der Geschlechterunterschied zugunsten der Frauen bei den 21- bis 24-jährigen Wahlberechtigten aus. Hier beträgt der Vorsprung der Frauen 5,9 Prozentpunkte. Die 70-Jährigen und Älteren stellen die einzige Altersklasse, in der relativ mehr männliche als weibliche Stimmberechtigte an der Wahl teilnahmen.

In dieser Altersgruppe ist jedoch zugleich der Geschlechterunterschied hinsichtlich des Wahlinteresses mit 7,6 Prozentpunkten am größten. Da zudem die nach oben offene Altersklasse der 70-Jährigen und Älteren die größte Zahl an Wahlberechtigten umfasst, bewirkt der Vorsprung der Männer in dieser einzigen Altersgruppe eine annähernd gleich hohe Wahlbeteiligung beider Geschlechter im Gesamtergebnis.

Briefwahl bei Älteren und Frauen beliebter

Der Briefwahlanteil erreichte bei der Landtagswahl 2021 nicht zuletzt als Folge der Corona-Pandemie einen Rekordwert. Rund zwei Drittel der Wählerinnen und Wähler stimmten per Brief ab (66,5 Prozent). In der Stichprobe beläuft sich der Briefwahlanteil auf 67,8 Prozent.

Briefwahlanteil auf Rekordhoch

In allen Altersgruppen beträgt der Briefwahlanteil mehr als 50 Prozent. Am seltensten stimmten die 40- bis 44-jährigen per Brief ab (Anteil: 58,4 Prozent). Dagegen nutzten

Briefwählerinnen und Briefwähler stellen in allen Altersgruppen die Mehrheit

gut drei Viertel der Wählerinnen und Wähler im Alter von mindestens 70 Jahren die Möglichkeit zur Briefwahl (Anteil: 75,3 Prozent). Frauen, die von ihrem Stimmrecht Gebrauch machten, taten dies häufiger per Briefwahl als Männer. Der Briefwahlanteil der Frauen beläuft sich auf 70,6 Prozent, während es bei den Männern nur 64,8 Prozent sind. Die Briefwahl war in allen Altersgruppen bei den Frauen beliebter als bei den Männern. Bei den 45- bis 49-jährigen Wählerinnen und Wählern ist die Differenz zwischen den Geschlechtern am größten (66,5 Prozent zu 56,3 Prozent Briefwahlanteil).

SPD erzielt bei den Frauen einen deutlich höheren Stimmenanteil

Bei der SPD (Landesergebnis in der Stichprobe: 35,7 Prozent) lag der Landesstim-

menanteil bei den Frauen mit 38,1 Prozent um fünf Prozentpunkte höher als bei den Männern (33,1 Prozent). Im Vergleich zur Landtagswahl 2016 hat sich der Stimmenanteil der SPD bei den Frauen um 1,2 Prozentpunkte verringert, während er sich bei den Männern um 0,2 Prozentpunkte verbesserte.

Die nach dem Geschlecht differenzierte Betrachtung zeigt für die Sozialdemokraten das beste Ergebnis bei den 60-jährigen und älteren Frauen (42,5 Prozent). Die geringste Zustimmung fand die Partei bei den 18- bis 24-jährigen Männern.

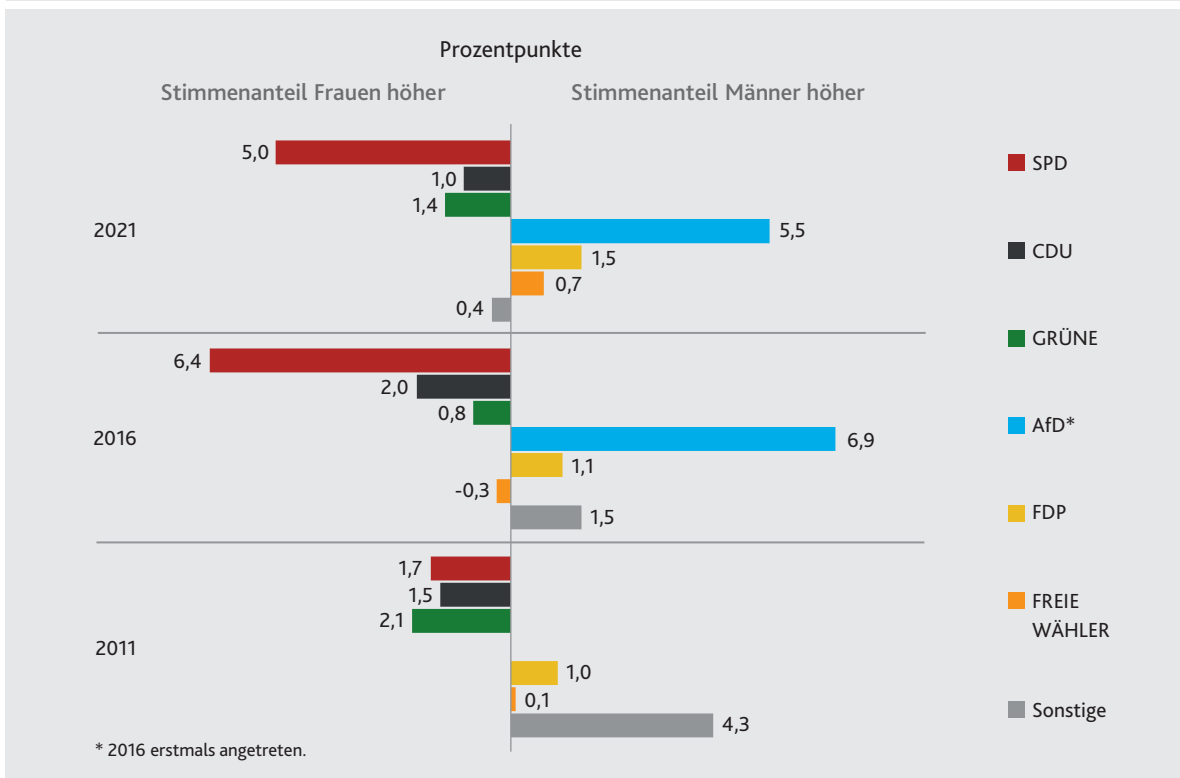
Im Vergleich zur Wahl 2016 verringerte sich in vier der fünf Altersgruppen der Stimmenanteil der SPD. Den stärksten Rückgang gab es bei den jungen Wählerinnen und Wählern im Alter von 18 bis 24 Jahren

Stimmenanteil der SPD bei den Frauen deutlich höher als bei den Männern

Bestes Ergebnis der SPD bei den über 60-jährigen Frauen

Stimmenanteil steigt nur bei älteren Wählerinnen und Wählern

G2 Differenz zwischen den Stimmenanteilen von Frauen und Männern bei den Landtagswahlen 2011–2021 nach ausgewählten Parteien





(–8,5 Prozentpunkte). Lediglich bei den älteren Wählerinnen und Wählern ab 60 Jahren verbesserten die Sozialdemokraten ihr Ergebnis von 2016 (+1,3 Prozentpunkte).

CDU mit bestem Ergebnis bei älteren Wählerinnen und Wählern

Stimmenanteil der CDU bei den Frauen höher als bei den Männern

Bei der CDU (Landesergebnis in der Stichprobe: 28,6 Prozent) lag der Landesstimmenanteil bei den Frauen mit 29,1 Prozent um einen Prozentpunkt höher als bei den Männern (28,1 Prozent). Im Vergleich zur Landtagswahl 2016 verlor die CDU bei den Frauen (–3,4 Prozentpunkte) etwas stärker als bei den Männern (–2,4 Prozentpunkte).

Bei Frauen im Alter von über 60 Jahren erzielt die CDU 37,4 Prozent der Stimmen

Eine Differenzierung nach dem Geschlecht zeigt, dass die CDU ihren höchsten Stimmenanteil – wie schon bei den vorangegangenen Landtagswahlen – bei den 60-jährigen und älteren Frauen erzielte. In dieser Personengruppe kam die Union auf 37,4 Prozent der gültigen Stimmen. Den geringsten Stimmenanteil musste die CDU bei den 18- bis 24-jährigen Frauen hinnehmen (14,9 Prozent).

Höchste Verluste der CDU bei Jüngeren

Die Christdemokraten erzielten in allen Altersgruppen einen niedrigeren Landesstimmenanteil als bei der Wahl von 2016. Den stärksten Rückgang verzeichnete die Partei bei den jungen Wählerinnen und Wählern im Alter von 18 bis 24 Jahren (–10 Prozentpunkte), den geringsten bei den 60-jährigen und älteren (–1,3 Prozentpunkte).

GRÜNE erzielen höchste Stimmenanteile bei jüngeren Wählerinnen

Bei den GRÜNEN (Landesergebnis in der Stichprobe: 8,3 Prozent) lag der Landesstimmenanteil bei den Frauen mit neun Prozent

um 1,4 Prozentpunkte höher als bei den Männern (7,6 Prozent). Im Vergleich zur Landtagswahl 2016 haben sich die GRÜNEN bei den Frauen (+3,2 Prozentpunkte) etwas stärker verbessert als bei den Männern (+2,6 Prozentpunkte).

Stimmenanteil der GRÜNEN bei den Frauen höher als bei den Männern

Die Betrachtung nach Alter und Geschlecht zeigt, dass die GRÜNEN ihren höchsten Landesstimmenanteil von den 18- bis 24-jährigen Frauen erhielten. Von ihnen bekamen sie 22 Prozent der gültigen Stimmen. Am schlechtesten schnitten die GRÜNEN bei den 60-jährigen und älteren Männern ab. In dieser Personengruppe lag ihr Stimmenanteil bei 4,8 Prozent.

Höchster Stimmenanteil bei 18- bis 24-jährigen Frauen

Die GRÜNEN konnten bei dieser Landtagswahl in allen Altersgruppen Gewinne verbuchen. Im Vergleich zur Wahl 2016 verbesserten sie ihren Landesstimmenanteil bei den unter 25-Jährigen am deutlichsten (+8,5 Prozentpunkte). Die geringste Zunahme zeigt sich bei den 35- bis 44-jährigen Wählerinnen und Wählern (+2,4 Prozentpunkte).

Höhere Landesstimmenanteile in allen Altersgruppen

AfD erreicht bei den 35- bis 44-jährigen Männern ihr bestes Ergebnis

Die AfD (Landesergebnis in der Stichprobe: 8,6 Prozent) erreichte bei den Männern mit 11,4 Prozent einen um 5,5 Prozentpunkte höheren Landesstimmenanteil als bei den Frauen (5,9 Prozent). Im Vergleich zur Landtagswahl 2016 hat sich die AfD bei den Männern (–5,1 Prozentpunkte) stärker verschlechtert als bei den Frauen (–3,7 Prozentpunkte).

Stimmenanteil der AfD bei den Männern deutlich höher als bei den Frauen

Die Betrachtung nach Alter und Geschlecht zeigt die höchste Zustimmung für die AfD mit 15,6 Prozent bei den 35- bis 44-jährigen Männern. Die geringste Zustimmung fand die

T2 Wahlbeteiligung und Stimmabgabe bei der Landtagswahl 2021 nach ausgewählten Parteien, Geschlecht und Altersgruppen

Alter in Jahren	Wahlbeteiligung	Ungültige Landesstimmen	SPD	CDU	GRÜNE	AfD	FDP	FREIE WÄHLER	Sonstige	
		Anteil an allen Landesstimmen	Anteil an den gültigen Landesstimmen							
		%								
Insgesamt										
18–24	52,1	0,7	24,3	15,0	19,1	5,5	8,5	5,5	22,1	
25–34	50,2	0,7	28,0	18,6	11,9	9,5	7,9	6,8	17,3	
35–44	56,3	0,8	31,0	22,8	9,7	11,6	6,8	7,1	11,0	
45–59	66,2	0,8	35,1	24,8	9,5	10,5	5,3	7,4	7,4	
60 und älter	70,5	1,2	40,6	36,6	4,9	6,8	3,9	3,9	3,3	
Zusammen	63,5	0,9	35,7	28,6	8,3	8,6	5,3	5,6	7,9	
Frauen										
18–24	54,6	0,5	26,5	14,9	22,0	3,4	5,4	5,5	22,3	
25–34	51,8	0,7	30,8	18,3	13,8	6,8	6,3	6,0	18,0	
35–44	58,1	1,0	35,2	23,8	10,1	7,8	5,6	6,5	11,0	
45–59	67,0	0,8	37,3	24,7	10,5	7,2	4,9	7,4	8,1	
60 und älter	68,7	1,1	42,5	37,4	5,0	4,7	3,6	3,5	3,3	
Zusammen	63,9	1,0	38,1	29,1	9,0	5,9	4,6	5,3	8,1	
Männer										
18–24	49,8	0,8	22,2	15,1	16,1	7,5	11,7	5,5	21,8	
25–34	48,7	0,7	25,2	19,0	10,0	12,3	9,5	7,6	16,5	
35–44	54,5	0,6	26,5	21,8	9,4	15,6	8,0	7,7	11,0	
45–59	65,4	0,8	32,8	25,0	8,5	13,9	5,8	7,4	6,6	
60 und älter	72,6	1,2	38,5	35,8	4,8	9,1	4,2	4,3	3,3	
Zusammen	63,1	0,9	33,1	28,1	7,6	11,4	6,1	6,0	7,7	

Partei mit einem Stimmenanteil von 3,4 Prozent bei den 18- bis 24-jährigen Frauen.

FDP mit höchstem Stimmenanteil bei unter 25-jährigen Männern

Stimmenanteil der FDP bei den Männern höher als bei den Frauen

Bei der FDP (Landesergebnis in der Stichprobe: 5,3 Prozent) lag der Landesstimmenanteil bei den Männern mit 6,1 Prozent um 1,5 Prozentpunkte höher als bei den Frauen (4,6 Prozent). Im Vergleich zur Land-

tagswahl 2016 ging der Stimmenanteil der FDP bei den Männern (-0,7 Prozentpunkte) etwas schwächer zurück als bei den Frauen (-1,1 Prozentpunkte).

Eine differenziertere Betrachtung nach Alter und Geschlecht zeigt, dass die FDP mit 11,7 Prozent der Landesstimmen am besten bei den Männern im Alter von 18 bis 24 Jahren abgeschnitten hat. Den geringsten Landesstimmenanteil bekamen die

Bestes Ergebnis bei Männern im Alter von 18 bis 24 Jahren



Liberalen von den 60-jährigen und älteren Frauen (3,6 Prozent).

Stärkster Anteilsgewinn bei den 25- bis 34-Jährigen

Gegenüber der Landtagswahl 2016 gab es für die FDP in den drei Altersgruppen der unter 45-Jährigen Anteilsgewinne. Bei den 25- bis 34-Jährigen fiel das Plus mit 2,8 Prozentpunkten am höchsten aus. Bei den Wählerinnen und Wählern im Alter von 60 und mehr Jahren verzeichnete die FDP dagegen mit einem Minus von 3,2 Prozentpunkten den stärksten Rückgang gegenüber 2016.

FREIE WÄHLER verbessern ihren Landesstimmenanteil in allen Altersgruppen

Stimmenanteil der FREIEN WÄHLER bei Männern höher als bei den Frauen

Die FREIEN WÄHLER (Landesergebnis in der Stichprobe: 5,6 Prozent) erzielten bei den Männern mit einem Landesstimmenanteil von sechs Prozent ein um 0,7 Prozentpunkte höheres Ergebnis als bei den Frauen (5,3 Prozent). Im Vergleich zur Landtagswahl 2016 verbesserten die FREIEN WÄHLER ihren Stimmenanteil bei den Männern (+3,8 Prozentpunkte) stärker als bei den Frauen (+2,8 Prozentpunkte).

Bestes Ergebnis bei Männern im Alter von 35 bis 44 Jahren

Eine differenziertere Betrachtung nach Alter und Geschlecht zeigt, dass die FREIEN WÄHLER mit 7,7 Prozent der Landesstimmen am besten bei den Männern im Alter von 35 bis 44 Jahren abgeschnitten haben. Den niedrigsten Landesstimmenanteil erzielten sie bei den 60-jährigen und älteren Frauen (3,5 Prozent).

Höchster Zuwachs bei den 45- bis 59-Jährigen

Gegenüber 2016 verbesserten die FREIEN WÄHLER in allen Altersgruppen ihren Stimmenanteil. Den höchsten Zuwachs erzielten sie bei den 45- bis 59-jährigen Wählerinnen und Wählern (+4,6 Prozentpunkte). Bei den 60-Jährigen und Älteren war der Anstieg des Landesstimmenanteils mit plus 2,5 Prozentpunkten am niedrigsten.

Wählerschaft der CDU und der AfD splittet ihre Stimmen seltener, die der FDP und der GRÜNEN häufiger

Bei Landtagswahlen haben die Wählerinnen und Wähler zwei Stimmen: Die Wahlkreisstimme geht an eine Wahlkreisbewerberin bzw. einen Wahlkreisbewerber, die Landesstimme an eine Partei. Die Wählerinnen und Wähler können mit ihrer Landesstimme eine Partei und mit ihrer Wahlkreisstimme die Bewerberin bzw. den Bewerber einer anderen Partei oder eine Einzelbewerberin bzw. einen Einzelbewerber wählen – sie können ihre beiden Stimmen also splitten.

Wählerinnen und Wähler können Wahlkreis- und Landesstimme splitten

Die Auswertungen zeigen, dass die Wählerinnen und Wähler der Parteien das Stimmensplitting sehr unterschiedlich nutzen. So hat bei der Landtagswahl 2021 von den sechs im neuen Landtag vertretenen Parteien die Wählerschaft der CDU und der AfD am seltensten, die der FDP und der GRÜNEN am häufigsten vom Stimmensplitting Gebrauch gemacht.

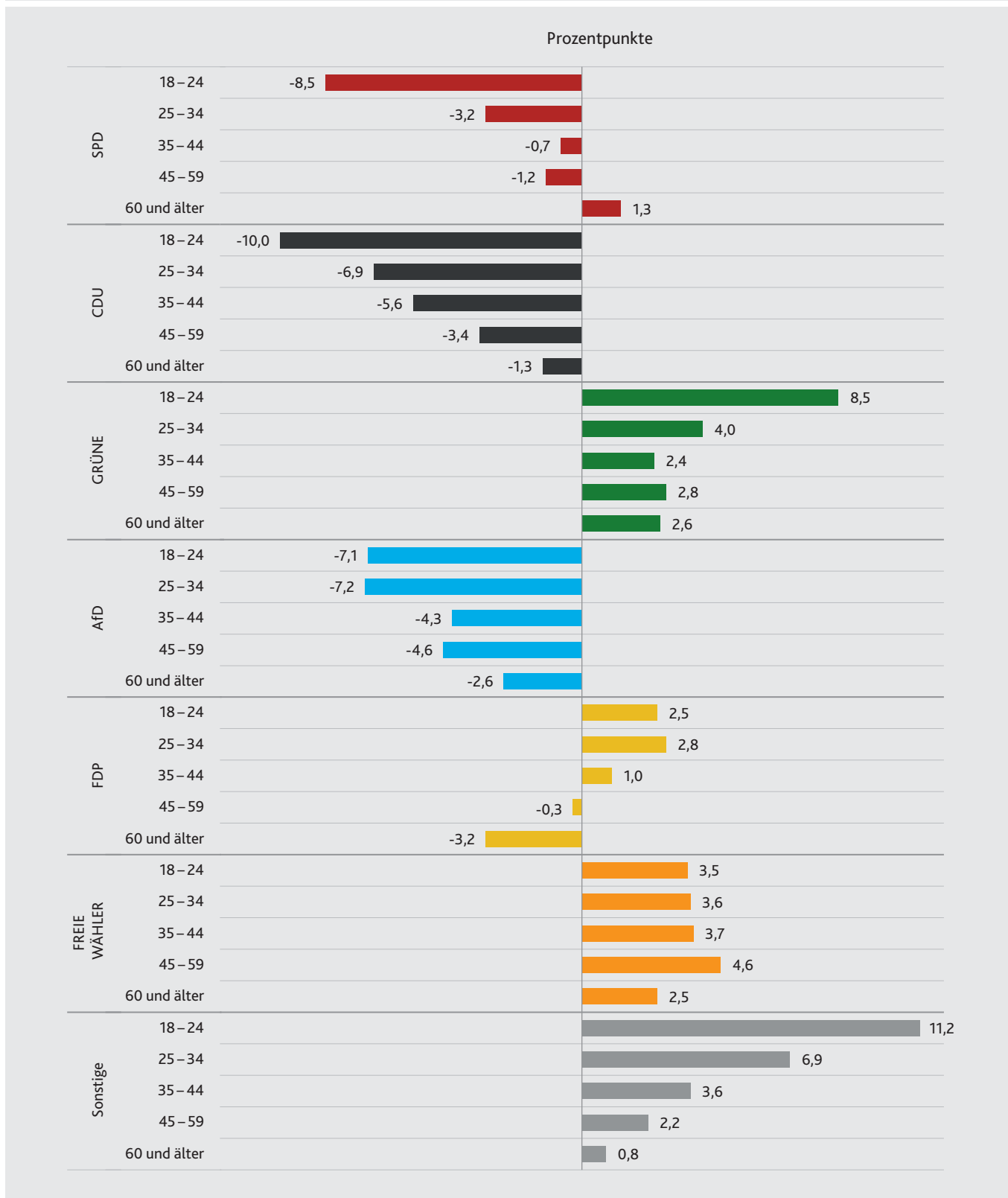
Von 1 000 Wählerinnen und Wählern, die bei der Wahl 2021 mit ihrer Landesstimme die SPD gewählt haben, votierten 733 auch für eine SPD-Bewerberin bzw. einen SPD-Bewerber. Dementsprechend wählten 267 die Wahlkreiskandidatin bzw. den Wahlkreiskandidaten einer anderen Partei oder ungültig (2016: 190). Vom Stimmensplitting der SPD-Wählerschaft profitierten vor allem Bewerberinnen bzw. Bewerber der CDU (116 von 1 000) sowie der GRÜNEN (71 von 1 000).

SPD-Wählerschaft splittet Stimmen häufiger als bei der Landtagswahl 2016

Die weibliche Wählerschaft der Sozialdemokraten splittete ihre Stimmen häufiger als die männliche. Von 1 000 Frauen, die der SPD ihre Landesstimme gaben, wählten 287 die Kandidatin bzw. den Kandida-

SPD-Wählerinnen splitten häufiger als SPD-Wähler

G3 Gewinne und Verluste bei der Landtagswahl 2021 gegenüber der Landtagswahl 2016 nach ausgewählten Parteien und Altersgruppen





ten einer anderen Partei, bei den Männern waren es 243 von 1 000. Mit Abstand am häufigsten haben die 18- bis 24-jährigen SPD-Wählerinnen ihre Stimmen aufgeteilt (364 von 1 000).

CDU-Wählerinnen und -Wähler splitten am seltensten ihre Stimmen

Wie bei den vorangegangenen Landtagswahlen haben die Wählerinnen und Wähler der CDU am wenigsten von der Möglichkeit des Stimmensplittings Gebrauch gemacht. Von 1 000 Wählerinnen und Wählern, die ihre Landesstimme der CDU gaben, wählten 883 auch CDU-Bewerberinnen bzw. -Bewerber und nur 117 mit ihrer Wahlkreisstimme die Bewerberin bzw. den Bewerber einer anderen Partei, oder sie wählten ungültig. Vom Stimmensplitting der CDU-Wählerschaft haben die Kandidatinnen bzw. Kandidaten der SPD am stärksten profitiert (43 von 1 000).

CDU-Wählerinnen splitten häufiger als CDU-Wähler

Die CDU-Wählerinnen nutzten das Stimmensplitting etwas stärker als die CDU-Wähler. Während von 1 000 Frauen, die der Union ihre Landesstimme gaben, 119 einer anderen Partei ihre Wahlkreisstimme gegeben haben, waren es bei den Männern 115. Auch bei der Union haben vor allem die 18- bis 24-jährigen Wählerinnen ihre Stimmen am häufigsten gesplittet (234 von 1 000).

Wählerschaft der GRÜNEN splittet Stimmen nicht so oft wie 2016

Die Wählerinnen und Wähler der GRÜNEN machten 2021 seltener von der Möglichkeit des Stimmensplittings Gebrauch als 2016. Von 1 000 Wählerinnen und Wählern, die ihre Landesstimme an die GRÜNEN gaben, wählten 337 die Direktkandidatin bzw. den Direktkandidaten einer anderen Partei oder ungültig (2016: 437). Vom Stimmensplitting der GRÜNEN-Wählerinnen und -Wähler hat vor allem die SPD profitiert (188 von 1 000).

In der Wählerschaft der GRÜNEN splitteten die Männer häufiger als die Frauen. Von

1 000 Wählern der GRÜNEN gaben 347 der Direktbewerberin bzw. dem Direktbewerber einer anderen Partei ihre Wahlkreisstimme. Bei den Wählerinnen stimmten 329 für die Kandidatin bzw. den Kandidaten einer anderen Partei. Am häufigsten nutzten die 25- bis 34-jährigen Männer das Stimmensplitting (416 von 1 000).

25- bis 34-jährige Männer splitten am häufigsten

Die Wählerschaft der AfD splittete im Vergleich zur Landtagswahl 2016 deutlich seltener Wahlkreis- und Landesstimme. Von 1 000 Wählerinnen und Wählern, die mit ihrer Landesstimme die AfD wählten, haben 827 auch mit ihrer Wahlkreisstimme eine AfD-Kandidatin bzw. einen AfD-Kandidaten gewählt. Dementsprechend votierten nur 173 Wählerinnen und Wähler für andere Bewerberinnen bzw. Bewerber oder wählten ungültig (2016: 507). Vom Stimmensplitting der AfD-Wählerinnen und -Wähler haben vor allem CDU und FREIE WÄHLER profitiert (50 bzw. 47 von 1 000 Wahlkreisstimmen).

Wählerschaft der AfD macht selten vom Stimmensplitting Gebrauch

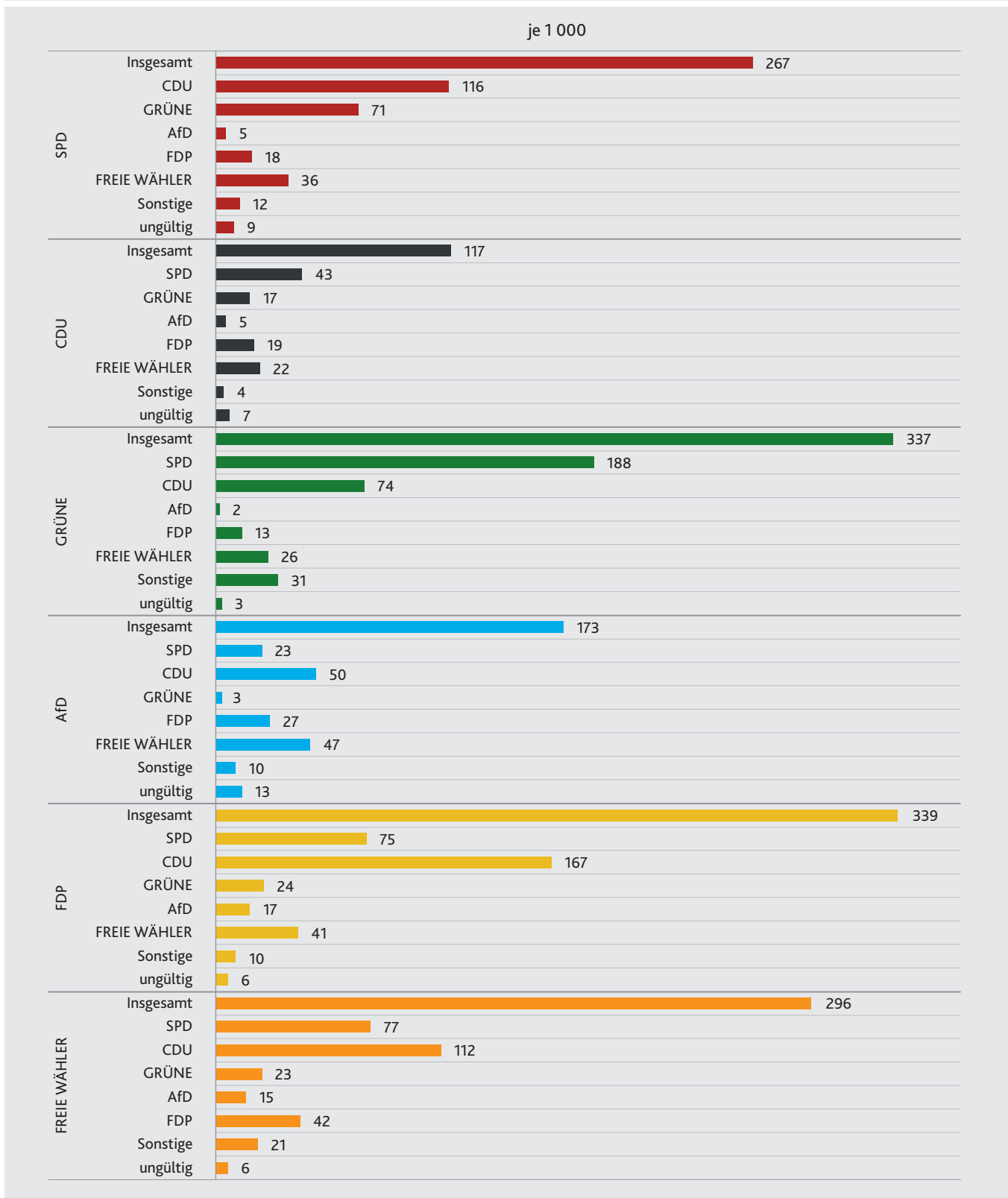
Unter den Wählerinnen und Wählern der AfD splitteten mehr Männer als Frauen. Von 1 000 Wählern der AfD gaben 181 der Direktbewerberin bzw. dem Direktbewerber einer anderen Partei ihre Wahlkreisstimme. Bei den Wählerinnen stimmten nur 158 für die Kandidatin bzw. den Kandidaten einer anderen Partei. Am häufigsten haben die 18- bis 24-jährigen AfD-Wählerinnen ihre Stimmen aufgeteilt (247 von 1 000).

In der AfD-Wählerschaft splitten Männer häufiger als Frauen

Von 1 000 Wählerinnen und Wählern, die ihre Landesstimme an die Liberalen gaben, wählten 339 mit ihrer Wahlkreisstimme die Bewerberin bzw. den Bewerber einer anderen Partei. Das waren deutlich weniger als bei der Wahl 2016 (412 von 1 000). Die Hälfte der FDP-Wählerschaft, die nicht für eine Kandidatin bzw. einen Kandidaten der Liberalen stimmte, entschied sich für die

FDP-Wählerinnen und -Wähler splitten seltener als bei der Landtagswahl 2016

G4 Wähler/-innen, die mit ihrer Wahlkreisstimme eine andere Partei wählten als mit der Landesstimme oder die Wahlkreisstimme ungültig machten bei der Landtagswahl 2021 nach ausgewählten Parteien





Wahlkreisbewerberin bzw. den Wahlkreisbewerber der CDU (167 von 1 000).

In der FDP-Wählerschaft splitten Männer etwas häufiger als Frauen

In der Wählerschaft der FDP teilten die Männer ihre Stimmen etwas häufiger auf als die Frauen. Von 1 000 Landesstimmenwählern der Liberalen gaben 341 der Direktkandidatin bzw. dem Direktkandidaten einer anderen Partei die Wahlkreisstimme. Von 1 000 Landesstimmenwählerinnen der FDP haben 336 für die Kandidatin bzw. den Kandidaten einer anderen Partei gestimmt. Am häufigsten splitteten die 18- bis 24-jährigen Frauen ihre Stimmen (386 von 1 000).

FREIE WÄHLER stellten 2021 mehr Direktkandidatinnen bzw. Direktkandidaten auf

Die Wählerinnen und Wähler der FREIEN WÄHLER nutzten 2021 die Möglichkeit des Stimmensplittings deutlich seltener als 2016. Von 1 000 Wählerinnen und Wählern, die ihre Landesstimme an die FREIEN WÄHLER gaben, wählten 296 die Direktkandidatin bzw. den Direktkandidaten einer anderen Partei oder ungültig (2016: 434). Allerdings stellten die FREIEN WÄHLER 2021 in 44 der 52 Wahlkreise eine eigene Kandidatin bzw. einen eigenen Kandidaten auf (2016: 33 der 51 Wahlkreise). Vom Stimmensplitting der Wählerschaft der FREIEN WÄHLER haben vor allem die CDU und die SPD profitiert. Ihre Bewerberinnen bzw. Bewerber erhielten von den Landesstimmenwählerinnen und -wählern der FREIEN WÄHLER 112 bzw. 77 Wahlkreisstimmen.

Bei den FREIEN WÄHLERN splitten Frauen und Männer etwa gleich häufig

In der Wählerschaft der FREIEN WÄHLER splitten die Frauen und Männer etwa in gleichem Ausmaß. Von 1 000 Wählerinnen der FREIEN WÄHLER gaben 297 der Direktbewerberin bzw. dem Direktbewerber einer anderen Partei ihre Wahlkreisstimme. Bei den Wählern stimmten 294 für die Kandidatin bzw. den Kandidaten einer anderen Partei. Am häufigsten haben die männlichen Wähler der FREIEN WÄHLER im

Alter von 18 bis 24 Jahren ihre Stimmen aufgeteilt (371 von 1 000).

Ungültige Stimmen

In der Stichprobe der Repräsentativen Wahlstatistik lag der Anteil der ungültigen Stimmen an allen Stimmen mit 1,3 Prozent in etwa so hoch wie bei der Landtagswahl 2016 (1,4 Prozent). Die Wahlkreisstimme war häufiger ungültig (1 042 Stimmen) als die Landesstimme (627 Stimmen).

Mehr ungültige Wahlkreis- als Landesstimmen

Der Anteil der ungültigen Wahlkreisstimmen ging seit der Landtagswahl 2006 kontinuierlich zurück: von drei auf 1,6 Prozent. Diese Entwicklung ist sowohl bei Männern als auch bei Frauen und in nahezu allen Altersgruppen zu beobachten.

Bei der Landtagswahl 2006 waren zwei Prozent der Landesstimmen in der Repräsentativen Wahlstatistik ungültig. Auch dieser Wert fiel 2021 niedriger aus (0,9 Prozent). Bei den Frauen sank er zwischen 2006 und 2021 um 1,1 und bei den Männern um einen Prozentpunkt. Besonders stark ging der Anteil der ungültigen Stimmen bei den 60-jährigen und älteren Frauen und Männern zurück (-1,9 bzw. -2 Prozentpunkte).

Zwischen den Altersgruppen gab es Unterschiede, allerdings nur geringe: Die 25- bis 34-Jährigen gaben am seltensten ungültige Wahlkreisstimmen ab (ein Prozent), die 60-Jährigen und Älteren am häufigsten (1,9 Prozent). Frauen unter 35 Jahren machten ihre Wahlkreisstimme seltener ungültig (0,9 Prozent) als Männer desselben Alters (1,3 bzw. 1,1 Prozent). Bei den Landesstimmen gaben Frauen unter 25 Jahren mit 0,5 Prozent die wenigsten und 60-jährige und ältere Männer mit 1,2 Prozent die meisten ungültigen Stimmen ab.

60-Jährige und Ältere wählen am häufigsten ungültig

T3 Ungültige Stimmen bei der Landtagswahl 2021 nach dem Grund der Ungültigkeit, Altersgruppen und Art der Wahl

Alter in Jahren	Anteil der ungültigen Stimmen insgesamt	Davon		
		leere bzw. durchgestrichene Stimmzettel	Stimmzettel mit Mehrfachmarkierung	sonstige Gründe der Ungültigkeit
%				
Wahlkreisstimme				
18–24	1,1	68,1	21,3	10,6
25–34	1,0	68,1	21,7	10,1
35–44	1,4	79,8	12,5	7,7
45–59	1,4	78,8	13,5	7,7
60 und älter	1,9	84,0	13,9	2,1
Insgesamt	1,6	80,5	14,5	5,0
Landesstimme				
18–24	0,7	39,3	53,6	7,1
25–34	0,7	35,6	51,1	13,3
35–44	0,8	65,1	23,8	11,1
45–59	0,8	58,7	28,7	12,7
60 und älter	1,2	70,4	26,1	3,5
Zusammen	0,9	63,2	29,5	7,3

Gründe für Ungültigkeit

Leere oder durchgestrichene Wahlvorschläge sind häufigste Gründe

Jeder ungültigen Stimme wurde ein Grund zugeordnet. Dazu zählen leere oder durchgestrichene Wahlvorschläge sowie Wahlvorschläge mit mehreren Kreuzen. Weitere Formen der ungültigen Stimmabgabe wurden unter „sonstige Gründe“ subsummiert. Der häufigste Grund bei den ungültigen Wahlkreisstimmen waren leere oder durchgestrichene Wahlvorschläge (81 Prozent). Zwei oder mehr Markierungen enthielten 14 Prozent der ungültigen Wahlkreisstimmen, fünf Prozent waren auf andere Gründe zurückzuführen.

Bei den ungültigen Landesstimmen waren leere oder durchgestrichene Wahlvorschläge weniger häufig der Grund für die Ungül-

tigkeit (63 Prozent), bei einem Drittel der ungültigen Landesstimmen wies der Stimmzettel mehrere Kreuze auf (30 Prozent).

Zwischen den beiden Geschlechtern gibt es mit Blick auf die Ungültigkeitsgründe der Wahlkreis- und der Landesstimmen kaum Unterschiede. Die Abweichungen liegen im Bereich stichprobenbedingter Schwankungen. Auffälliger sind die Unterschiede zwischen den Altersgruppen: Der Anteil der ungültigen Stimmzettel mit mehreren Kreuzen geht mit zunehmendem Alter zurück. Möglicherweise haben ältere Wählerinnen und Wähler im Laufe ihres Lebens bereits mehr Erfahrung gesammelt und wählen seltener aus Versehen ungültig. Wählerinnen und Wähler, die ihre Stimmzettel bewusst

Kaum Unterschiede zwischen Geschlechtern



leer abgeben oder durchstreichen, bringen damit möglicherweise ihren politischen Protest zum Ausdruck. Ältere Wählerinnen und Wähler machen häufiger von dieser Möglichkeit Gebrauch.

Splitting der ungültigen Stimmen

Ungültige
Wahlkreis-
und gültige
Landesstimme
häufigste
Kombination

In der Stichprobe der Repräsentativen Wahlstatistik wurden 1 207 Stimmzettel abgegeben, auf denen mindestens eine der zwei Stimmen ungültig war (1,8 Prozent). Auf rund 38 Prozent der Stimmzettel waren beide Stimmen ungültig. Die häufigste Kombination war eine ungültige Wahlkreis- und eine gültige Landesstimme (48 Prozent). Eine gültige Wahlkreis- und eine ungültige Landesstimme trat in 14 Prozent der Fälle auf.

Diejenigen, die mit ihrer Landesstimme eine sonstige Partei wählten, gaben am häufigsten eine ungültige Wahlkreisstimme ab (20 von 1 000 Wählerinnen und Wählern). Am zweithäufigsten stimmten die Wählerinnen und Wähler, die mit ihrer Landesstimme die AfD wählten, mit ihrer Wahlkreisstimme ungültig ab (13 von 1 000 Wählerinnen und Wählern). Am seltensten gaben die Wählerinnen und Wähler, die mit ihrer Landesstimme die GRÜNEN wählten, eine ungültige Wahlkreisstimme ab (drei von 1 000).

Info

Die Statistische Analyse N° 56 „Landtagswahl 2021 – Teil 2: Repräsentative Wahlstatistik“ steht im Internet zum kostenfreien Download zur Verfügung.



Titelfoto: © VectorMine – stock.adobe.com

Sebastian Fückel leitet das Referat „Analysen Staat, Soziales“; Dr. Martin Jacobs, Thomas Kirschey und Dr. Andrea Weitzel sind Mitarbeiter und Mitarbeiterin in diesem Referat.